



Eine über 30-köpfige Abordnung aus der nördlichen Oberpfalz nimmt den Heimatpreis Nordbayern im Kaisersaal der Nürnberger Burg entgegen.

Bild: ui

## Drei Fässer im Gepäck

**Schwerschleppen die Oberpfälzer drei 30-Literfässer über die Vestnertorbrücke vorbei am Hexenhäusle auf die Nürnberger Burg. Damit fahren sie bei der Verleihung des Heimatpreises einen Erfolg gegen Preisträger aus Oberfranken ein.**

Von Uwe Ibl

Windischeschenbach. (ui) „Die Oberpfalz trinkt Zoiglbier und wer es trinkt, wird schön wie wir“, zitiert Heimatminister Albert Füracker in seiner Laudatio den Altneihäuser

Kommandanten Norbert Neugirg. „Trink Bier aus dem Kommunbrauhaus, dann schaust Du viel gesünder aus und kriegst auch keine solchen Zinken wie die, die Bier aus Kulmbach trinken“, führt Neugirg den Spruch fort. Die über 30 Vertreter der Oberpfälzer Zoiglkultur werden als letzte der insgesamt acht Preisträger auf die Bühne gerufen und krönen den Festakt im Kaisersaal. Das i-Tüpfelchen wird das Bier, das sie für den Empfang herangetragen haben.

### Ohne Inhalt

Mit einem leeren Fass waren dagegen die Oberfranken nach Nürnberg gereist. Locker hoben die Vertreter der Kulmbacher Bierwoche ihr Holzfäss-

chen auf die Bühne, während der Zoigl im Catering-Bereich zur Ruhe kommen durfte und sich für den begehrten Auftritt nach dem offiziellen Teil beruhigte. Beim Zapfen half Regierungspräsident Axel Bartelt. Er bezeichnete den Zoigl als „Zaubertrank der Oberpfälzer“.

Füracker würdigte mit dem Heimatpreis Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht, damit die Heimat lebenswürdig bleibt. „Sie betrachten Heimat nicht als Kulisse, sondern nutzen sie als aktive Beteiligungsmöglichkeit.“ Der Zoigl bringe in Eslarn, Windischeschenbach, Neuhaus, Falkenberg und Mitterteich Lebensgefühl und gelebte Tradition mit Bierbrauen und Genuss zusammen.

„Ein Zeichen der Wertschätzung für viele Hausbrauer, die Zoiglschlenker und die Vertreter der Kommunen“, nannte Reinhard Fütterer die Ehrung. „Zoigl ist etwas, das mit Emotionen zu tun hat“, fuhr der Vorsitzende der Schutzgemeinschaft „Echter Zoigl vom Kommunbrauer“ fort. Das könne man nicht in Flaschen probieren. „Am besten, Ihr kommt vorbei und testet es.“

### Weltkulturerbe im Blick

In Neuhaus und Windischeschenbach liegt das Kommunbrauwesen in privater Hand. „Dass dieses breite Engagement erneut mit einem Preis gewürdigt wird, ist für mich eine große Freude“, sagte Windischeschenbachs Bürgermeister Karlheinz Budnik. „Jede Aufwertung für einen Kommunbrauort hat auch einen Werbeeffekt.“ Budniks Eslarner Kollege Reiner Gäbl geht ebenfalls davon aus, dass der Tourismus von der Auszeichnung profitiert. An die Aufnahme ins immaterielle Weltkulturerbe zu denken, sei ambitioniert. „Aber wenn wir so traditionell weitermachen, sind wir sicher ein ernsthafter Bewerber.“

Derartige Auszeichnungen in so einem Ambiente führten zu einem neuen Selbstbewusstsein für die nördliche Oberpfalz und bei den Leuten, die täglich daran mitarbeiten, betonte der Mitterteicher Rathauschef Roland Grillmeier. „Vor 20



Zoiglwirtin Gabi Punzmann präsentiert den Heimatpreis Nordbayern, einen weißen Porzellanlöwen. Bild: ui

Jahren hat hier niemand daran gedacht, mit Größen wie der Kulmbacher Bierwoche oder der Bamberger Sandkerwa genannt zu werden.“

Der Preis sei etwas tolles, weil man im Gespräch bleibe, ergänzte Gemeindeoberhaupt Herbert Bauer aus Falkenberg. „Als Falkenberger sind wir zu wenige, um den Zoigl zu erhalten. Die Qualität muss stimmen, damit die Touristen aus Oberfranken und der Oberpfalz kommen.“



Die Zoigldelegation schleppt insgesamt 90 Liter Bier auf die Kaiserburg

Bild: ui

### MINISTERSAGT NEIN

„Wir kommen mit drei vollen Zoiglfässern und bedanken uns für die großartige finanzielle Unterstützung, auf die wir seit 600 Jahren warten“, sagte der selbsternannte Zoiglbotschafter Norbert Neugirg zu Albert Füracker. „Ob Ihr 600 oder 700 Jahre wartet, ist dann auch egal“, gab der Finanzminister einem Zuschuss eine Abfuhr. (ui)